

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 111.

Eltville, Dienstag, den 11. Dezember 1917.

48. Jahrg.

Waffenstillstand auch an der rumänischen Front. Jerusalem von den Engländern besetzt.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. ds. Mts., nachmittags 4
Uhr werden weitere **Kleingärten** auf dem Städtischen
Seminargrundstücke verlost. Interessenten, welche sich ge-
meldet haben, mögen persönlich erscheinen.
Eltville, den 8. Dezbr. 1917.

Der Wirtschaftsamtsschuh.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Dez. 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, süd-
lich von der Scarpe sowie zwischen Moenbreux und Bau-
teux kam es am Nachmittage zu lebhaften Artilleriekämp-
fen.

Auf der übrigen Westfront blieb die Gefechtsintensität
gering.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Nördlich vom Doiran-See wurden mehrere feindliche
Kompanien die sich den bulgarischen Vorposten zu nähern
versuchten, durch Feuer vertrieben.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago, am Monte Tomba und
am Montello zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WB. Großes Hauptquartier, 10. Dezember. (Amt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Am der flandrischen Front und in einzelnen Ab-
schnitten zwischen der Scarpe und St. Quentin nahm
das Artilleriefeuer von Mittags an zu.

In kleineren Infanteriekämpfen wurden die Engländer
westlich von Beaucourt aus einigen Gräben vertrieben.
Ein englischer Vorstoß nördlich von La Vacquerie
schlug fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Unternehmungen führten an verschiedenen
Stellen der Front zur Befangennahme einer Anzahl
Franzosen.

Mehrfach lebhafte Feuerintensität.

Auf dem östlichen Rand der Front zeigte sich diese am
Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach ruhiger Nacht
heute Morgen erneut auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Bayerische Landwehr drang nördlich von Bures in die
französischen Gräben ein, nahm einen Offizier, 41 Mann
gefangen und erbeutete einige Maschinengewehre.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen haben mit
den russischen und rumänischen Armeen
der rumänischen Front zwischen dem Dniestr
und der Donau-Mündung Waffenstill-
stand beschlossen.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Im Biadene-Delta schürmten ungarische Handtruppen
den italienischen Brückenkopf am Sile, südlich von Capo

Sile und nahmen mehr als 200 Mann gefangen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Dezbr. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Waffenruhe.

Italienische Front.

In Venetien lebhafterer Artilleriekampf.

Der Chef des Generalstabes.

Bedingte Bereitwilligkeit der Westmächte zu Friedensverhandlungen?

Wirkliches Einlenken oder bloße
Querscheiberei?

* Stockholm, 10. Dezember. Am Donnerstag ver-
sammelten sich die Botschafter der Verbündeten in Pe-
tersburg, um Mitteilungen Buchanan über die Beschlüsse
der Pariser militärischen Konferenz entgegen zu nehmen.
Nach der Zeitung „Sovremennik“ haben sich die Westmächte
dahin geeinigt, einen Druck mit Russland unbedingt zu
vermeiden, und falls die konstituierende Versammlung der
von Trotsky eingeleiteten Friedensaktion zustimmen sollte,
an den kommenden Friedensverhandlungen teilzunehmen,
da dieselben dann unvermeidlich seien. In jedem Falle
wird man Zwangsmaßnahmen gegen Russland vermeiden.
Diese Beschlüsse wurden von der französischen Botschaft
der Presse mitgeteilt, gleichzeitig mit der Versicherung,
Frankreich sei bereit, in Friedensverhandlungen einzutreten,
auf Grundlagen, die seinen Interessen nicht widersprechen.
Trotzdem hat daraufhin die Verbündeten erneut aufgefordert,
an den Waffenstillstandsverhandlungen in Oberost teilzu-
nehmen.

Russlands Trumpf gegen die Entente.

* London, 8. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet
aus Petersburg vom 6. Dezember: Ein heute veröffent-
lichtes Dekret gibt die summarische Annulierung aller
ausländischer Anleihen und die Einstellung der Zinsen-
zahlungen für diese Anleihen bekannt.

Um des Namens willen

Roman von C. Drexler.

(23. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie ernsthaft dies junge Geschöpf doch alles nahm;
wie herzensteinig mußte sie sein, um seine Freundschaft
so bedeutsam aufzunehmen. Melanie würde bei dieser Ge-
legenheit eine allerliebste, stimmungsvolle Szene herbei-
locken, die sicherlich nicht nur mit Freundschafts-
beweisen geendet hätte.

„Ich werde stets offen zu Ihnen stehen, Ralf soll sich
nicht in mir getäuscht haben,“ war seine Antwort, mit der
er es ehrlich meinte, und dann gingen sie schweigend weiter.
Bald stammte das erleuchtete Parterre des Schlosses
vor ihnen auf; Ulrike zog jetzt ruhig ihre Hand zurück, da
ihre Führung nicht mehr nötig war.

Die Fortstühle waren bereits vor der Freitreppe an-
geordnet und hatten dort elastischen ihre Last niedergelegt,
der weiteren Befehle der Komtesse harrend.

„Der Hund bedarf schleunigst richtiger Pflege,“ meinte
Gerlach. „Ich werde mir sofort ein Pferd geben lassen
und den Kreistierarzt herbeiholen.“

„Das wollten Sie tun, Herr von Gerlach?“ rief
Ulrike freudig. „Damit erweisen Sie mir einen großen
Gefallen; denn der Reitknecht, den ich zu senden ge-
dachte, möchte den Auftrag verzögern, da ja nur ein
Hund in Frage steht, und seit kurzem habe ich mich daran

gewöhnen müssen, meine Befehle nicht allzu eifrig aus-
zuführen zu sehen.“ Schaltete sie trübe ein. „Sie aber wissen,
wie lieb mir das Tier ist; dennoch.“ Sie zögerte besorgt,
„muß ich Sie auf das dort schwarz heranziehende Gewöl,
den zunehmenden Wind aufmerksam machen. Sehr bald
wird ein Unwetter losbrechen, und da darf ich Sie doch
nicht in Nacht und Sturm auf den unbekannten Weg
hinausstreifen!“

„Was denken Sie von einem Freunde, Gräfin, sollte
er vor einiger Unbehaglichkeit zurückschrecken, wenn er
Ihren Beruhigung bringen kann? Ein Diener könnte mir
ja zudem als Wegweiser dienen, mit dem Arzt spreche ich
indes jedenfalls selbst.“

„Ich werde Ihnen diesen Gang nie vergessen, Baron.“
entgegnete sie mit dankbar ausleuchtendem Blick. „geben
Sie mir bald Gelegenheit zu ähnlicher Freundesstat!“

Sie hatten sich inzwischen der Terrasse genähert, und
plötzlich strömte ihnen ein solcher Lichterglanz entgegen,
daß Ulrike unwillkürlich die Hand über die in der Dunkel-
heit lichtförmig gewordenen Augen deckte. Sie spürte das
unangenehme Gefühl der Blendung wie einen körper-
lichen Schmerz, der ihr bis in das Herz zuckte, und die
sonderbare Empfindung überkam sie, als müsse sie auch
dies in düsterer Freudlosigkeit bisher pochende Herz vor
jedem ungewohnten Glanzstrahl schützen, der es nur
schmerzhaft in seinem Vorüberstreifen berühren könnte.

War es die von den Kerzen gloriengleich umflutete
blendende Märchengestalt dort in der Terrassentür, welche
dies brennende Weh verursachte?

Melanie war, durch das Winkeln des Hundes gestört,
aus dem so verschwenderisch erleuchteten Rustalon auf
die Terrasse getreten und stand nun dort, das lichtun-
flößene schöne Haupt laufend vorgebeugt. Sie hob sich
in wunderbarem Liebreiz von dem rubinroten, lichtgeträn-
kten Hintergrund des Salons ab. Eine Spitzenüberkleidete
Seidenrobe in der Farbe eines matten Seebaus floß an
ihren grazilen Formen nieder; sie liebte es nun einmal,
große Abendtoilette zu machen, selbst nur im Familien-
kreise — und sie hatte niemals verlockender ausgesehen
als eben jetzt.

Der ausgebildete Schönheitssinn des Barons mußte sich
an diesem zauberischen Anblick erfreuen. Wie in trübem
Entzücken hing denn auch sein Blick an der schönen Frau,
die, obwohl sie längst den Vorgang erkannt, der ihre
Neugier erregt, doch in kollektiver Bedenken ihre vor-
teilhafte, ein ängstliches Lächeln ausdrückende Pose beibehielt.
Nun näherte sich Gerlach ihr hastig, um ihr den Vor-
fall zu erklären. Als sie ihm jedoch in unverkennbarem
Spott für den Rittersdienst dankte, den er ihrer bedauerns-
werten, lieben Ulrike erwies, da fühlte er ihren Zauber
schwinden und entgegnete herausfordernd: „Nur ich habe
den zufälligen Begegnung mit der Gräfin zu danken,
denn sie bewahrte mich vor einer fatalen Verirrung.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Streichung der russischen Auslandsanleihen.

Amsterdam, 10. Dezember. „Allgemeines Handelsblad“ meint, daß die Annulierung der ausländischen russischen Schuld bedeuere, daß kleine Spankapital Frankreich gegen die Kriegführung der Entente einzunehmen und betrachtet die Maßnahme nur als temporär. Insofern russischer Werte drohe eine größere Gefahr dadurch, daß Ausland in mehrere Staaten aufgelöst werden könne, die die Schuld des alten Staates nicht anerkennen würden.

Noch keine Streichung der russischen Auslandsanleihen.

WTB. Petersburg, 10. Dez. Wie die Petersburger Telegraphenagentur mitteilt, ist keine Ungültigkeitserklärung der ausländischen Anleihen durch ein Dekret der Regierung erfolgt. Es handelt sich wesentlich um einen Artikel des Organes der Bolschewiki, „Promoda“.

Grund und Boden Staatsbesitz.

WTB. Petersburg, 10. Dez. Meldung der „Central News“. Die maximalistische Regierung hat in einer Proklamation jeden persönlichen Grundbesitz aufgehoben und Grund und Boden für Staatsbesitz erklärt.

Für Demobilisierung und baldigen Friedensschluss.

*** Basel, 10. Dezember.** „Daily News“ meldet aus Petersburg: Der in Petersburg abgehaltene russische Baternkongress habe mit 492 gegen 89 Stimmen das Regierungsprogramm der maximalistischen Regierung: Bodenverteilung, Aufhebung der Demobilisierung mit sofortigem Friedensschluss gebilligt.

Die Folgen der Ablehnung des deutschen Friedensangebots für die Entente.

WTB. Berlin, 10. Dezember. Seit der Ablehnung des deutschen Friedensangebots vom 12. Dezember 1918 hat die Entente trotz ihrer vielfachen Ueberlegenheit an Zahl und Material an die Mittelmächte im ganzen über 430 000 Gefangene und über 4000 Geschütze verloren. Die ungeheuren wirtschaftlichen und militärischen Werte, die sich außerdem durch Besetzung reichlicher feindlicher Gebiete und die Erbeutung ungeheurer Mengen von Kriegsgüter ergeben, lassen sich nicht in Zahlen annähernd ausdrücken. Von Mitte Dezember 1918 bis Mitte Dezbr. 1917 wurden ausgedrückt insgesamt 9 198 000 Brutto-registertonnen versenkt.

Die furchtbare Explosionskatastrophe in Halifax.

*** Basel, 8. Dezember.** Nach einem Havasbericht aus Halifax wurde an amtlicher Stelle gestern Abend die Zahl der Toten auf 2000, die der Verletzten auf 3000 geschätzt. In der Stadt sind hunderte von Häusern zerstört oder beschädigt. Die Feuerbrunst wurde am Nachmittag bewältigt. Nur einige Häuser wurden nicht von Schrapnellsplittern getroffen.

Nach einem Washingtoner Reuterbericht wurde dem Repräsentantenhaus und dem Senat gestern Nachmittag eine Gesetzentwurf unterbreitet, die 5 Millionen Dollar für die Brandbeschädigten in Halifax vorsieht.

*** Haag, 8. Dezember.** Die „Daily Mail“ meldet aus New York, daß die Explosion in Halifax auch an der anderen Seite der Bucht in Dartmouth großen Schaden anrichtete, und daß selbst noch in einer Entfernung von 6500 Metern die Erschütterung so groß war, daß ein Telegraphist an seinem Apparat gelähmt wurde. Bis jetzt wird jede Mitteilung darüber, wieviel Schiffe bei der Katastrophe im Hafen zugrunde gegangen sind, zurückgehalten.

Über das Unglück liegt noch folgende Meldung der „Daily Mail“ vor: Ein Munitionsschiff, das aus New York kam, hatte die erste Fahrtlinie beinahe passiert, als es mit dem Schiffe der belgischen Hilfskommission „Imo“ in Kollision geriet, das gerade ausfahren wollte. Der Kopf des Schiffes der belgischen Hilfskommission, der mit dem Leben davonkam, erklärte, brennendes Öl habe sich rasch nach der Kollision über das Borderschiff verbreitet. Die schönsten Gebäude und Wohnhäuser in Halifax wurden zerstört, den größten Verlust erlitt Richmond, das zum großen Teil aus hölzernen Häusern und engen Straßen besteht. Hier wurde fast alles dem Erdboden gleichgemacht. Die furchtbare Hitze der Munitionsgase setzten das Holz in Feuer. An Rettung war nicht mehr zu denken. Man wird wohl kaum jemals erfahren, wieviel Personen umgekommen sind, da zahlreiche Familien vollständig verbrannten. Die bittende Räte verklammert die Leiden der Obdachlosen. Die abgebrannten Viertel sind mit Eis bedeckt, da das Wasser zur Beseitigung der Brände fror. Auch aus der Bucht wurden zahlreiche Leichen aufgefischt. Der Polizeichef von Halifax schätzt die Zahl der Toten auf über 2000. Siebenhundertzwanzig Eisenbahnwagen voll Leichen sind nach dem Leichenhaus verbracht worden. Im Augenblick der Explosion warteten in Halifax keine Truppen auf Verschiffung.

Eine Meldung des Reuter Bureau aus London vom 9. Dezember besagt: Wie aus Montreal berichtet wird, sind bei der Explosion in Halifax mehr als 2000 Personen getötet und über 5000 verletzt worden. Ein Schneesturm vermehrte die Leiden der Unglücklichen. Da keine geeigneten Räume vorhanden waren, wurden die Toten in den Parkanlagen aufeinandergeschichtet.

Ein amerikanischer Torpedojäger versenkt.

Haag, 9. Dezember. Reuter meldet aus Washington: Der amerikanische Torpedojäger „Jacob Jones“ wurde am Donnerstag im Kriegsgebiet torpediert und sank. Ein großer Teil der Besatzung kam ums Leben. („Jacob Jones“ lief im Jahre 1915 vom Stapel, hatte 1100 t. Inhalt und eine Besatzung von 82 Mann.)

Totale u. vermisste Nachrichten.

— Eltville, 11. Dezember. Der Winter scheint von Neuem einsetzen zu wollen, denn nach den paar Tagen gelinden Wetters hat in vergangenen Nacht wieder ein Temperatursturz stattgefunden und zwar sank dieselbe heute Morgen bis auf 8, C. unter Null. Zudem herrschte

ein sehr starker Duff, der bis zum Mittag anhielt, und die Kälte noch empfindlicher macht.

— Eltville, 11. Dez. Der am 5. Dezember unter dem Vorsitz des Präsidenten der Handelskammer, Konmerzienrat F. Feh-Flach, zusammengetretene vereinigte Ausschuss (Kriegsausschuss) der Handelskammer i. Wiesbaden nahm zunächst nochmals kurz Stellung in der Frage der Neuordnung der Handelskammern und beschloß, im Anschluß daran, die in der kürzlich abgehaltenen Vollversammlung festgelegte Stellungnahme der Handelskammer zu dem vom Handelsminister vorgelegten Entwurf, den sämtlichen Landtagsabgeordneten des Handelskammerbezirks mit der Bitte um Unterstützung der Anträge und Wünsche der Handelskammer bei den kommenden Landtagsverhandlungen zu übersenden. Bezüglich der von der Handelskammer Bingen an den Herrn Reichskommissar für Aus- u. Einfuhrbewilligung gerichteten Eingabe wegen der Zulassung der Ausfuhr von Wein auch in Fässern, unter Einhaltung der dem Weinverland in Flaschen entsprechenden Preise, beschloß der Ausschuss die Unterstützung durch die Handelskammer abzulehnen. Bestimmend hierfür war für den Ausschuss der Gesichtspunkt, daß bei dem großen Mangel an fertigen Weinen im Inlande das allgemeine Interesse zunächst eine Sicherstellung und Deckung des Inlandsbedarfes erfordere. Des weiteren beschloß der Ausschuss, daß die Handelskammer entsprechend einen Antrag des Vereins der Wiesbadener Gasthaus- u. Badegasthäuser insbesondere im Hinblick auf den bestehenden Personalmangel bei der zuständigen Stelle für eine möglichst milde Handhabung der Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- u. Schankwirtschaften während der Dauer des Krieges eintrete. Die Festsetzung eines Gutachten über die Höhe der Entschädigung an das Liquidator eines in deutschem Besitz überführten Unternehmens, sowie eine Beschlussfassung über die Berechtigung eines Sachverständigen für den Handel mit Arzneimitteln, Drogen und Chemikalien und für pharmazeutische Angelegenheiten und über die Bestellung eines gerichtlichen Sachverständigen für das kaufmännische Buchführungswesen verabschiedeten die Tagesordnung.

— Eltville, 11. Dezember. Lebensmittel für Weihnachten. In Frankfurt a. M. wurden vom 14. Dezember ab auf den Kopf der Bevölkerung je 160 Gramm besseres Mehl ohne Anrechnung auf die Brotkarte ausgegeben. Weiter gibt es dort auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund Äpfel zum Preise von 55 Pfg. und in der Woche vor Weihnachten außer der üblichen Menge Margarine noch 50 Gramm Speisefett. Schließlich stehen in Frankfurt vor Weihnachten Geflügel, Mastfische und Mastenten zum Verkauf. Gänse und Enten werden in Etüden verkauft, so daß auch kleine Mengen zu erhalten sind. Die Stadt Mainz, die gleichfalls dafür Sorge tragen will, daß sich ihre Bürger wenigstens einen kleinen Weihnachtsschatz leisten können, hat außerdem dafür gesorgt, daß auf jede Kinderkarte eine große oder zwei kleine Tafeln Schokolade verabfolgt werden. Was gibt es in Eltville?

— Eltville, 10. Dezember. (Eingehung der Nickelstücke.) Das Reichspostamt hat folgende Verfügung an die Verkehrsanstalten erlassen: Die bei den Verkehrsanstalten befindlichen oder noch eingehenden Bahn- und Hauptpoststellen aus Nickel sind nicht wieder auszugeben, sondern der nächsten Reichspoststelle durch die zur Entgegennahme der Barüberschüsse bestimmten Poststellen zuzuführen.

— Eltville, 10. Dezember. Zehnprozentnische aus Zink bis zur Höhe von 10 Millionen Mark zum Verkauf für einzuziehende Städte aus Nickel werden jetzt gedruckt. Der Bundesrat hat den Reichsfiskus dazu ermächtigt.

— Eltville, 11. Dezember. Die letzte Sitzung des Reichsausschusses hat dem Kreise eine vollständige Neuordnung des Verbrauches von Brot und Mehl gebracht. Es ist beschlossen worden, ab 1. Januar 1918 für den Bezug von Brot und Mehl das System der festen Rationierung einzuführen. Die hierauf bezügliche Anordnung ist bereits veröffentlicht worden. Hiernach muß der Verbraucher zum ersten Male bis zum 15. Dezember d. J. und späterhin wenn und so oft er versorgungsberechtigt wird, den Bäcker anzufragen, von dem er Brot und Mehl beziehen will. Zu diesem Zwecke erhält jeder Versorgungsberechtigte vom Bürgermeisterrat bzw. von der von ihm bestimmten Stelle zwei in Fädel geteilte Karten, eine „Bäckerkarte“ und eine „Verbraucherkarte“, in die der Verbraucher den Namen des von ihm gewählten Bäckers einträgt. Die Bäckerkarte gibt er bei seinem Bäcker ab. Die Verbraucherkarte bleibt in seinem Verwahr. Ein Wechsel des Bäckers ist während der Gültigkeit der Karte ausgeschlossen. Für zuzulassende Personen werden Zulassungen neben den Stammkarten ausgeben, auf welche die für die Stammkarten geltenden Bestimmungen sinngemäße Anwendung finden. Auch könnten gegen Entwertung der betr. Wochenscheine Reichsbrotmarken eintommen werden. Bezieht eine Person aus der Gemeinde, in der sie bisher versorgungsberechtigt war, so muß sie ihre Verbraucherkarte auf dem Bürgermeisterrat abgeben, ehe sie eine Bescheinigung über die erfolgte Abmeldung aus der Lebensmittelversorgung erhält. Das Verfahren ist, wie man sieht, sehr einfach und leicht verständlich. Es weicht insofern von der früheren Regelung ab, als sich die Wochenmenge nicht, wie es bisher bei den in Abschnitte zerlegte Brotkarten der Fall war, in kleineren Mengen holen läßt, was ja auch bisher wohl nur selten eingetreten sein dürfte und auch dann wohl nur bei der gleichzeitigen Entnahme von Brot und Mehl. Andererseits bietet das neue Verfahren erhebliche Vorteile: Zunächst fällt sofort die eintretende Papierersparnis ins Auge, da jetzt an Stelle der für mehrere Wochen erforderlichen vielen Karten nur eine einzige Karte notwendig ist. Sodann hat der Verbraucher eine viel größere Sicherheit. Während bisher der Finder einer verlorenen Brotkarte sich ohne weiteres bei jedem Bäcker der Gemeinde Brot oder Mehl holen konnte, ist bei dem neuen Verfahren eine gefundene Karte für den Finder wertlos, da sie auf den Namen ausge-

stellt ist. Sollte der Bäcker wirklich den bei ihm eingetragenen Verlierer dem Namen nach nicht kennen, so bedarf es ja nur eines eil. zu beantragenden Vermerkes sofort auf der Bäckerkarte, um bei der erforderlichen Abstempelung sofort der unrechtmäßigen Verwendung der verlorenen Karte entgegenzutreten zu können. Vor allem ist aber durch das neue Verfahren die größte Stetigkeit in der Belieferung der Bäcker bzw. der Gemeinden mit Mehl zu erwarten. Es läßt sich, wie man sofort einsehen wird, an Hand der vorhandenen Kartenanzahl ohne weiteres die ungefähre Menge des Mehls im voraus berechnen, daß der Bäcker in nächster Zeit verbrauchen wird, während bisher eine Feststellung der verbrauchten Menge erst nach Ablauf einer gewissen Zeit auf Grund der verbrauchten Brotkarten möglich war.

— Eltville, 11. Dezember. (Die Papierpreise steigen weiter.) Die Preise für Druckpapier sind für die Zeit vom 1. November 1917 bis 31. März 1918, also für 5 Monate, durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Druckpapier neu festgesetzt worden, und zwar erfahren sie eine weitere ganz erhebliche Erhöhung, so daß nunmehr bereits nahezu das Dreifache des Friedenspreises für Druckpapier zu zahlen ist.

— Eltville, 11. Dezember. (Sperrung für Feldpost.) Wegen der großen Beförderungsschwierigkeiten werden Privatbriefsendungen im Gewicht von über 50 Gramm (Feldpostpakchen) an Heeresangehörige, und zwar ohne Unterschied, ob die Sendungen an Heeresangehörige im Felde oder an Angehörige im Inlande befindlicher Truppen gerichtet sind, für die Zeit vom 15. bis einschließlich 24. Dezember von den Postanstalten weder angenommen noch befördert. Die gleiche Beschränkung tritt mit Rücksicht auf den Neujahrbriefverkehr wie im Vorjahre für die Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar ein. Das Publikum wird gebeten, mit der Antileftung von Sendungen mit Weihnachtsgaben an Heeresangehörige nicht bis zu den letzten Tagen zu warten, sondern die Sendungen möglichst bald schon in diesen Tagen des Dezember aufzusenden, da für später eingeleistete Sendungen kaum die Möglichkeit besteht, sie bis zum Weihnachtstage den Empfängern zuzustellen. Die Annahme von Privatpaketen nach dem Felde, die über die Militär-Befehlämter geleitet werden, ist wie bereits mitgeteilt, vom 9. bis 25. Dezember eingestellt.

— Eltville, 10. Dezember. (Wie steht es mit unseren Salzvorräten?) Von einzelnen Kriegsdienststellen waren Erhebungen darüber veranstaltet worden, ob es sich im Interesse der dringend gebotenen Kohlenersparnis empfehlen würde, den Vertrieb der Salinen einzuschränken und den Salzbedarf in entsprechend vermehrtem Maße aus den Steinsalzwerken zu decken. Bei einer Erhebung ergab sich, daß eine Einschränkung der überall im Reiche verteilten Salinen fastlich ungünstig wirken würde, daß das Siedesalz für gewisse Zwecke nur schwer oder gar nicht zu entbehren ist, und daß es fraglich ist, ob die Steinsalzwerke überhaupt in der Lage sein würden, ohne Gefährdung der Erzeugung an Natriumsalzen den etwaigen Ausfall an Siedesalz zu decken. Auch würde eine Ersparnis an Kohlen durch die fragliche Umstellung nach Lage der Verhältnisse nicht erzielt werden können. Zwischen den maßgebenden Stellen ergab sich deshalb ein Einverständnis darüber, daß davon abgesehen werden soll, die Salinenverteilung zugunsten der Steinsalzwerke einzuschränken. Es kann also von Salzangel keine Rede sein.

— Eltville, 11. Dezbr. (Klebt Invalidenmarken.) Gegenwärtig findet eine Revision der Rationierungskarten im Rheingau statt. Diejenigen Arbeitgeber, welche mit der Markenverwendung im Rationierung sein sollten, tun deshalb gut, das Verlaumte sofort nachzuholen, andernfalls sie empfindliche Strafen zugewärtigen haben.

Die amerikanischen Neger gegen Wilson.

Anfangs August 1917 fand in New-York eine große Straßenkundgebung statt, die für den Präsidenten Wilson und seine Kriegspolitik so unangenehm war, daß die Rabelstelegramme aus Amerika nichts darüber zu melden wußten. Auch die kriegshörigste Presse in der Union verschwiegen den Vorfall oder tat ihn mit ein paar kurzen Bemerkungen ab. Man begriff diese Verlegenheit, wenn man hört, daß eines der Plakate, die diesem Umzug über die Köpfe leuchteten, eine Frauengestalt verkörperte, die vor Wilson kniet, um ihn zu bitten, Amerika zu einem Lande wirklicher demokratischer Sicherheit zu machen, bevor er den Versuch unternimmt, dies für Europa zu tun. Dieser große Straßenumzug wurde nämlich von Negern veranstaltet. Mehr als 8000 Schwarze traten sich zusammen, um „als schweigender Protest gegen Handlungen der Unterdrückung“ in den Vereinigten Staaten vor der Öffentlichkeit zu treten. Weitere 20 000 Farbtige säumten die Straßen, um sich ihrerseits der Kundgebung anzuschließen. Keinerlei Unordnung und kein Ausbruch der Leidenschaft kam vor, so daß die Polizei keinen Grund zum Einschreiten fand und zugeben mußte, daß der ruhigste Umzug gewesen, den sie seit langen kenne. Deshalb dieser Umzug erfolgte, war in Flugzetteln anseinandergesetzt, die auf Bürgerreihen verteilt wurden. Da hieß es: „Wir marschieren, weil wir wünschen, daß unsere Kinder in einem besseren Lande leben und sich gerechter Bedingungen erfreuen können, als sie uns zu teil geworden sind.“ In der Tat haben die Neger in Nordamerika ein Recht, sich zu beklagen. Keiner von ihnen ist d. s. Lebens sicher. Während Wilson sein Land in den Krieg hegte, um für die Zivilisation zu kämpfen, darf der reiche und der arme Böbel in Nordamerika nach Belieben auf die Negerjagd gehen. Im Norden wie im Süden belustigt man sich damit. Es scheint, als ob die Union noch nicht zufrieden damit sei, jährlich 8000—10 000 Neger zu verzeichnen — die höchste Nordziffer auch in ihrem Verhältnis zu der Gesamtbevölkerung, die irgend ein weißes Volk aufzu-

weisen hat, sondern daß man diesen Bräutigam der Zivilisation noch weiter ins Ungewisse treiben möchte.

„Mein erster Federweiser“

Anfang November eines Jahres
— Es zählte zu den heißen —
Ein herrlicher Abend war's,
Sah ich beim Federweiser.
Ich hatte ihn schon trinken seh'n
Im Kreise froher Brüder.
Doch war mir — jeder wird verstehen —
Die Farbe schon zuwider.

Es schien mir aufgeweichter Wein,
Ein kaffeebraun' Getränk.
Und das genossen sie zudem
In raucherfüllter Stube.

„Versuch's einmal und sei geistlich,
Du wirst es nicht bereuen!“
Ich wehrte mich noch kurze Zeit
Und nippte dann vom „Neuen“.

„Der Bistler, gelt der läuft wie Öl
Die lange Gasse emunter?“
Trink, Bruder, und sei kein Kameel!“
Ich trank und wurde munter.

An allen Tischen ward es lauter
Und lauter jede Stunde;
Am meisten aber aufgetaut
War unsre Tafelrunde.

„Nun sag emol, der schmeckte nit,
Komm nur zum vierten Glase!“
Man sang wie toll, ich gröhle mit
Und kam ganz in Ekstase.

Wie wohlthätig mir der Baubersaft
Durch alle Adern rollte,
Mit jedem trank ich Bitterschaft,
Wie es schon Schiller wollte.

Wir gingen heim, es war schon spät,
Doch keiner tat es gerne,
Da haben sich um mich gedreht
Der Mond und alle Sterne.

Klar war der Kopf und froh das Herz,
Ich merkte nur das Eine:
Gehorchen wollten unterwärts
Nur nicht die dummen Beine.

Wie ich danach zwei Treppen hoch
Zu weiche Reih' gekommen,
Ist rätselhaft mir heute noch,
Doch rauf war ich gekommen.

Weiß nur, ich fand mich in der Frau
Geht seit schon zum Wandern,
Die Füße nur dem Kopfe zu
Und meinen Kopf dem andern.

Dann konnt' ich pünktlich zum Büro
Wie alle Tage gehen,
Und fühlte mich so pudelfroh
Als wäre nichts geschehen.

Jetzt bin ich meinem Rhein so fern
Und muß den Schmerz verheizen,
Sich' ich doch, Freunde, gar so gern
Mit Euch beim Federweiser.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

1. November.

Ein neuer großer Sieg in Italien.
60 000 Italiener am unteren Tagliamento gefangen.
Bisher über 180 000 Gefangene, mehr als 1 500 Geschütze.

Die Brückenköpfe am Tagliamento erobert.
Am Arzobianal 17 000 t. versenkt.

2. November.

Graf Hertling zum Reichskanzler ernannt.
Weitere Erfolge der verbündeten Truppen am Tagliamento.

Italienische Brigaden auf dem Ostufer gefangen oder zurückgetrieben.

Das linke Tagliamentoufer frei vom Feinde.
Starke französische Angriffe bei Brogo gescheitert.
Erfolgreiche Angriffe auf London und englische Küstenplätze.

Neue U-Booterfolge in der Biscaya und in der Nordsee.

3. November.

Bisher über 200 000 Italiener gefangen, 18 000 Geschütze erbeutet.

Neue Luftangriffe gegen England und Dänemark.
Am Rhein-Marne-Kanal der erste Amerikaner gefangen.
Ausleben der Feuerfähigkeit an der Ostfront.
Im engl. Sperrgebiet 6 Schiffe versenkt.

4. November.

Kleinere Infanteriekämpfe in Flandern.
Lebhafte Artilleriekämpfe im Milleto-Grund.
Trommelfeuer an der mazedonischen Front.
Zunehmende Geschäftstätigkeit am Tagliamento.
Englischer Ansturm in Mazedonien verlustreich gescheitert.
Lebhafte Artilleriekämpfe in Flandern.
Im englischen Sperrgebiet 15 000 t. versenkt.

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Eltvile, welches im eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbstständig hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

6. November.

Die ganze Tagliamentolinie genommen.
150 km. Gebirgsfront von den Italienern aufgegeben.
Englische Infanterieangriffe bei Passchendaele.
In der Nordsee 5 Dampfer versenkt.

7. November.

Abwehr englischer Angriffe in Flandern.
Geiseltöpfe am der Maas und im Sundgau.
Voller Rückzug der Italiener zur Biade.
Einige tausend Italiener gefangen.
Aufstand der Arbeiter in Petersburg.
Im englischen Sperrgebiet 13 000 t. versenkt.

8. November.

Umfassung der Italiener am mittleren Tagliamento.
70 000 Gefangene gemacht, 80 Geschütze erbeutet.
Der Übergang über die Livorno erzwungen.
Insgesamt bisher 250 000 Gefangene, 2300 Geschütze.
Im Sundgau französische Angriffe verlustreich gescheitert.
Im Mittelmeer neuerdings 44 000 t. versenkt.
Sieg der maximalistischen Revolution in Petersburg.
Kerenski geflüchtet, die Minister gefangen geübt.

9. November.

Französische Angriffe im Sundgau, englische in Mazedonien abgeschlagen.

Die Livorno auf der ganzen Front überschritten.
Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 15 000 t. versenkt.
Sabotage als italienischer Generalabschluß abgesetzt.
Der russische A. u. S. Rat für sofortigen Waffenstillstand.

Erstürmung des Petersburger Winterpalais durch die Maximalisten.

Blutige Straßenkämpfe in Petersburg, viele Tote.

10. November.

Die Biade vom Gebirge bis zur Adria erreicht.
Aktion von der Armee Odenburg genommen.
Auch im Gabor-Gebiet die Italiener geworfen.
Deutscher Sturmangriff im Chammawalde.
Im Mittelmeer 28 000 t. versenkt.
Wachsender Anhang der neuen Petersburger Regierung.

Ein Wort über deutsche Kinderkleidung.



Nr. 15041.
Ankleidung mit
geradem Rockchen.

Das Charakteristische an der deutschen Kindermode ist auf alle Fälle die lose Machart und die mäßige Weite, die in der oft verkürzten Taille durch einen Gürtel lose zusammengehalten wird. Jegliches Einengen und Anlegen im Taillenschluß wird dadurch vermieden und frei und ungezwungen kann die deutsche Jugend sich in einer solchen Kleidung bewegen. Neben den kurzstiligen Leibchenkleidern werden auch gerade herabhängende Röcke bevorzugt, die von jeder Altersklasse getragen werden. Unser schlichtes Kleidchen wurde aus braun und weiß gestreiftem Kräftstoff gearbeitet und erhielt keinen weiteren Ausputz als einen großen weißen Kragen und einen schmalen braunen Taillengürtel mit feinstich herabfallenden Enden. Das niedliche Kleidchen kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Dame selber geschneidert werden. Schnitt in 36, 38, 40, 42 cm. halber Oberweite (Länge 54, 61, 68, 75, cm.) 70 Pfg. Zu beziehen von der Modedirektion, Dresden A. 8.

Anleitung, Pantoffeln und Hausschuhe aus allerlei Resten selbst herzustellen. Unter diesem Titel ist ein mit Abbildungen und Schnittmustern gut ausgestattetes Heftchen im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, zum Preise von 75 Pfg. soeben erschienen, das eine sehr praktische und zeitgemäße Unterweisung für die Selbstverfertigung von allerlei Hausschuhen für Kinder und Erwachsene bietet. Sie ist zur Anschaffung bestens zu empfehlen und durch die Vertretungen der Firma und alle Buchhandlungen zu beziehen.

Königliches Theater zu Wiesbaden.

Wochen-Spielplan.

Vom 12. bis 16. Dezember d. Js.:

Mittwoch, 12. Dezbr. Bei aufgeh. Abonnement! Volkspreise 9. Volksabend: „Die Journalisten“. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 13. Dezember. Ab. C: „Die Fledermaus“. Anf. 6 1/2 Uhr.
(Im II. Akt „Morgenblätter“ und „Radehyn-Marsch“ von Johann Strauß, getanzt von Fräulein Hannelore Fiegler vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim.)
Freitag, 14. Dezbr. Ab. D. Zum Vorteile der hiesigen Theater-Pensionsanstalt 4. Benefiz pro 1917.
„Das Nürnbergische Ei“. Anf. 7 Uhr.
Samstag, 15. Dezember. Ab. B. „Der liebe Augustin“. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 16. Dezbr. Ab. D: „Der Ring der Nibelungen“. 3. Tag: „Götterdämmerung“. Anf. 5 Uhr.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.
Spielplan vom 12. Dez. bis 15. Dez. 1917.

Mittwoch, 13. Dez. Nachm. 1/4 4 Uhr: Halbe Preise. „Meister Vinkelpant“. abds. 7 Uhr: „Junggefellendämmerung“.
Donnerstag, 14. Dez. abds. 7 Uhr: „Die Stiebsjünglinge“.
Freitag, 15. Dez. 7 Uhr: „Die blonden Mädchen vom Lindenhof“. Halbe Preise.
Samstag, 16. Dez. 1/4 4 Uhr: „Meister Vinkelpant“. Halbe Preise.
15. Neuheit: „Wenn im Frühling der Holunder“.

Letzte Nachrichten.

Finnisches.

TU. Stockholm, 10. Dezember. Heute über Finnland eingetroffene Reisende erzählen, daß auf allen finnischen Stationen viele deutsche Soldaten und Matrosen in Uniform gesehen werden, so daß sie anfangs an eine deutsche Landung gedacht haben, tatsächlich seien es freigelassene Kriegsgefangene gewesen. Sie hätten auch viele

deutsche Zivilgefangene gesehen, die in Finnland in Scharen die Öffnung der Grenze bei Oaparanda abwarteten, um in die Heimat zurückzukehren.

Jerusalem im Besitze der Engländer.

TU. Amsterdam, 11. Dezember. („Köln. Ztg.“)

Aus London wird gemeldet: Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß Jerusalem sich ergeben habe.

China und die Entente.

TU. Kopenhagen, 10. Dezember. China ließ in Washington und Tokio erklären, es betrachte jedes von irgend welchen Mächten abgeschlossene Kolonnen über China als vollständig unverbindlich für China selbst.

General Tschorimilow verhaftet.

TU. Stockholm, 10. Dezember. Der Befehlshaber der Südfront, General Tschorimilow wurde in Petersburg verhaftet und nach der Peter-Paulsenstadt gebracht, als er mit seiner Familie auf dem Walschauer Bahnhof in seinem Salonwagen die Ueberführung auf eine andere Straße erwartete.

TU. Von der Schweizer Grenze, 10. Dezember. Ein großer Teil der im brasilianischen Hafen beschlagnahmten deutschen Schiffe wird, wie die „Agence“ mitteilt, verwandt, um die nordamerikanischen Truppen nach Frankreich zu überführen.

Japaner in Rußland.

TU. Stockholm, 10. Dezember. Ueber Finnland wird berichtet, daß die japanische Kolonie in Moskau am 8. Dezember die Stadt verlassen hat. Nach anderen Meldungen ist die sibirische Grenze auf Veranlassung des Rates der Volkskommissare gesperrt worden, da man befürchtet, daß der englische und amerikanische Militärattaché ohne Paß über Sibirien flüchten könnte.

Widerspenstigkeit des russischen Botschafters in Stockholm.

TU. Stockholm, 10. Dezember. Der hiesige russische Botschafter veröffentlicht in dem vorabstufendlichen Blatt „Dagens Nyheter“ eine Erklärung, worin er von neuem unterstreicht, daß er die Weisungen Trozki nicht anerkenne, daß er die Herrschaft der Bolschewiki schätzungsweise auf die Dauer von 10 Wochen berechnet, im übrigen aber eindringlich warnt, Nachrichten über die innere Lage Rußlands irgendwie glauben zu schenken; es kommen aus Petersburg nur geübte Nachrichten. 2. Siehe es fest, daß man selbst in Petersburg über die Stimmung und Zustände im Lande sehr schlecht unterrichtet sei. Aus Moskau gestern hier eingetroffene Schweden berichten ausführlich über die Zunahme der monarchischen Strömungen im Lande.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern von der Scarpe bis zur Somme entwickelten sich am Nachmittag lebhafte Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Feuerfähigkeit war auf der ganzen Front unge. In überraschendem Vorstoß holten Sturmtruppen nordöstlich von Craonne 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben.

Auch in anderen Abschnitten wurden in Erkundungsgesetzten Gefangene eingebracht.

Starker Einsatz der Fliegerverbände, namentlich an der französischen Front, führten zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Gegner verloren 11 Flugzeuge und einen Fesselballon.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zu beiden Seiten der Brenta und links der unteren Biade zeitweilig gesteigerte Artilleriefähigkeit.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Clemenceau schlägt eine Geheimföhung vor?

TU. Von der Schweizer Grenze, 11. Dezember. Wie das Blatt „Le Pays“ mitteilt, wird Clemenceau in der nächsten Zeit, der kommt die Abhaltung einer Geheimföhung vorschlagen, mit unvertauschten Erklärungen über die allgemeine politische Lage abgeben zu können.

Festspiel „Frankfurter Hof“, Mainz.
Art Oberammergauer Passionsfestspiele.
 Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- u. Judas-
 darsteller Ad. u. G. Fohrman aus Bayern, sowie hervorragender
 Passionsdarsteller, darunter Frau Stadler aus Oberammergau.
200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Damen
 und Herren Mainzer Gefängnissträfe.
 Auf eigener dazu erbaute großer Festspielbühne.
Spieltage vom 25. November bis 2. Dezember je abends 7 1/2 Uhr
 Außerdem am 25., 28., November, 1., 2., 5., 8. und 9. Dezember
 je nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Wegen großem Andrang werden die
Vorstellungen auf den 11. Dez. abends
7 1/2 Uhr, 13., 15. und 16. Dezember je
nachm. 3 Uhr und abds. 7 1/2, ausgedehnt.

Preise: 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— ohne Stadt. Villetsteuer.
 Nach Schluß der Aufführung Anschluß der Füge nach allen
 Richtungen.
 Vorverkauf vom 23. November ab an der Tageskasse „Frank-
 furter Hof“ von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, sowie eine Stunde
 vor Beginn an der Hauptkasse. [5219]

Geschäftsstelle der Passionsspiele
„Frankfurter Hof“
Mainz.

- 1 gebrauchte Transmissionswelle 4 mtr. lang, 40
 mm dick,
 2 Hängelagerböcke,
 2 eiserne Riemenscheiben 330x90 mm.
 1 „ dito „ 280x100 mm.
 1 „ dito „ 180x80 mm.
billig zu verkaufen.
 Näheres Petersweg 10. [5250]

Für Glas, Holz, Eisen
Klebt alles, schnell und fest
auf glatten und rauhen Flächen.
 Klebstoff ist ganz farblos
 Klebstoff ist geruchlos
 Klebstoff schmiert nicht
 Klebstoff schlägt nicht durch
 Klebstoff klebt sofort
 Klebstoff ist dünnflüssig
 Offerten durch Jacob Heinrich, Eltville,
 Adolfsstrasse 5.

Mehr als je
 wird zur
4. Kriegswiehnacht
das Buch
 begehrt und geschenkt werden.
 : Mein Lager ist gut ausgestattet. :
 Um jedoch alle Wünsche rechtzeitig
 befriedigen zu können, bitte Be-
 stellungen schon jetzt aufgeben
 zu wollen.
 Sendungen ins Feld finden beste Erledigung.
Buchhandlung H. Schott,
Eltville.

Bilderbücher in reicher Auswahl zu haben
 bei
Alwin Boege, Papierhandlung.

Weihnachts-Albums.
 Nr. 1. Gesang mit Klavierbegleitung
 80 der beliebtesten Lieder, sowie 2 Stücke für Kla-
 vier zu 2 Händen, 1 zu 4 Händen und 1 für 1 od.
 2 Violinen und Klavier.
 Nr. 2. Neues Weihnachts-Album.
 12 ansehnliche, noch in keinem Album enthaltene
 Klavierstücke und Lieder.
 Nr. 3. Weihnachtsalbum für Klavier.
 20 der beliebtesten Weihnachtslieder für Klavier
 mit unterlegtem Text. Jedes Lied in 3 Bearbei-
 tungen, sehr leicht, leichte und 4 händig. Bearbeitet
 von Bugart.
 Nr. 4. Weihnachtsalbum für Harmonium.
 21 beliebte Lieder mit Vor- und Nachspielen, bear-
 beitet von Franz Michalek.
 — Jeder Band M. 1.25 —
 Nr. 5. Weihnachtsalbum für 1 oder 2 Violinen (1. Lage)
 mit leichter Klavierbegleitung, 18 be-
 liebte Lieder usw. Für 1 oder 2 Violinen 75 L.
 mit Klavierbegleitung M. 2.—, Bearbeitet v. H. Bied.
 Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalien-
 handlung. Vom Verleger gegen vorherige Ein-
 sendung des Betrags postfrei.
 Verlag von **P. J. Tonger, Köln a. Rh.**

In allen Teilen
Deutschlands
 wird die
Berliner Abendpost
 von mehr als 75 000 Lesern in
 7500 Postorten ständig bezogen.
 Große, moderne Tageszeitung mit
 außerordentlich reichem Depeschen-
 Material und raschesten Nach-
 richtendienst, illustrierte Kunst-
 druckbeilage, „Zeitbilder“, Unter-
 haltungsblätter: „Deutsches Heim“,
 „Kinderheim“, „Kaufmännisch wich-
 tige Beilagen: „Gerichts-Saal“
 und „Tägliches Handelsblatt“, für
 jeden, der ohne große Mehrkosten
 neben seinem Lokalblatt noch eine
 Großstadt-Zeitung haben will.

Man bestellt durch die Post oder Briefträger
 für monatlich 70 Pfennig die
BERLINER ABENDPOST



Hitz - Pelze
 Modern u. geschmack-
 voll in Ausführung
 und Form.
 Anerkannt gediegen in
 Material und Arbeit.
 Preiswürdig und in
 allen Preislagen Aus-
 wahl bietend.

Füchse
Garnituren
Pelzmäntel
Kostüm- u. Mantel-
Pelzkragen
Pelzbesätze

Leonhard Hitz, Spezialhaus für
 feine Pelzwaren
Frankfurt a. M.: Rossmarkt 15. Telefon
 Hansen 4297.
Katharinenpforte 2a Telefon
 Hansen 232
Offenbach a. M.: Frankfurterstr. 45 Telefon 8.
 [5258]

Mitglied des Mittelrheinischen Kürschnerverbandes E. V.

Mainzer Pädagogium
 Mainz, Clarastr. 1.
 Vorbild für Einj., Führ.
 Prim. und Sekund., auch f.
 Dom. Tag. u. Abendkurse.
 Sämtliche Schüler der
 Einj.-Tag-Kurse bestand. d.
 letzte Examen. Prospekte
 frei. Sprechstunde 11-1.
 Fernsprecher 3147. [5027m]

Landhaus
 mit größtem Obst- und Ge-
 müsegarten zu pachten gesuch.
 Offerten mit Preis unter B.
 E. 70. an die Expedition dieser
 Zeitung erbeten. [5200]

Piano's
 eigener Arbeit m. Garantie
 Mod. 18 Std.-Piano 1,22 cm h. 450 L.
 2 Cäcilia- „ 1,25 „ 500 „
 3 Rhenania- „ 1,28 „ 570 „
 4 „ B. 1,23 „ 600 „
 5 Magnolia- „ 1,30 „ 650 „
 6 „ B. 1,30 „ 680 „
 7 Salon A. 1,32 „ 720 „
 8 „ B. 1,34 „ 750 „
 usw. auf Raten ohne Auf-
 schlag per Monat 15-20 Mk.
 Kassa 3%. [4834]
Wilh. Müller, Mainz
 Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
 Ggr. 183. Münsterstr. 89

Eine billige Zeitung aus Berlin
 mit den wertvollen Beilagen „Illustrierte Familien-
 zeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“ sowie
 vielen belehrenden und unterhaltenden Abteilungen.
 ist die **„Berliner Morgen-Zeitung“**
 für 80 Pfg. monatlich
 Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzüglichste Blatt
 neben seinem Lokalblatt lesen.
 Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.
Post-Bestellschein.
 Für nachbenannte Bezugszeit bestellt
 Herr — Frau *)

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	Berliner Morgen-Zeitung	1. Quartal 1918	2 40	— 42**
	mit allen Gratisbeilagen	Januar 1918	— 80	— 14**

Druckung.
 Obige sind heute richtig bezahlt.
 1917.
 *) Adresse einschreiben.
 **) Ist nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird. Post-Annahme

Donnerstag, den 13. d. Mts.,
von 1 Uhr mittags ab
 Verkauf von
Erdkohlrabi
 in der Scheune von Konrad Fehlbinder, Taunusstr. 31.
Preis Mt. 6.50 pro Zentner.
 Barzahlung. [5263]
Konsumverein.

Pianino
 gesucht. Off. m. Preis an
Dienst. W. Röhde,
 Webergasse 55,
 5215
 Ordentliches
Mädchen
 zum Reinmachen für täglich ca.
 2 Stunden gesucht. [5245]
 Näheres im Verlag dieses
 Blattes.

Deckreiser,
 sofort lieferbar, verkauft billig
Hugst Rigel,
 Wiesbaden,
 Blatterstraße 130,
 5243 — Telefon 1798.

Eine
Wohnung
 bestehend aus 4 Zimmer und 2
 Küchen, ganz oder geteilt, sofort
 zu vermieten.

Pelze werden um-
gearbeitet und
ausgebessert.
Füttern v. Pelzen
und Zaden
 übernimmt
F. A. Anna Reinhardt,
 Niederwalluf,
 5166
 Mühlstr. Nr. 19.

Gasthaus Gutenberg
Prima Bier
„Elefanten-Bräu“
Worms.
Kein Ersatzbier. [5248]

Meine
Wohnung
 1. Stock, 4 Zimmer, Badzim-
 mer, Balkon und Zubehör ist
 anderweitig zu vermieten.
H. Bouffier-Paber,
 5261
 Schwalbacherstraße 41.

Eine
Wohnung
 bestehend aus 2 Zimmer, Küche
 und Kammer für sofort zu ver-
 mieten. Näheres Wilhelmstr. 7

Eine schöne
3-Zimmerwohnung
 mit Garten
per sofort
 zu mieten gesucht. [5288]
 Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Möbliertes
Zimmer
 mit Kochgelegenheit von jungem
 Ehepaar sofort gesucht.
 Off. mit Preis unter M. E.
 an d. Exped. d. Bl. erb. [5262]

Saubere Frau
 gesucht für Ladenputzen von 5-6
 Uhr abends Lohn 10 L.
 Näheres in d. Expedition des
 Blattes. [5264]

Möbliertes Zimmer
 mit voller guter Pension zu ver-
 mieten.
 Offerten unter E. H. 300 an
 die Exp. d. Bl. erbeten. [5261]